

ZOOBOTANISCHES BULLETIN

Aktuelle Berichte über Gattungen zoobotanischer biomorpher Phänomene - 04.2005

WUNDERSAME - *Faba mirabilis*



Eine Farninsel als Standort - feucht-kühl und lange Zeit unbemerkt wuchs die „*Faba mirabilis*“ in den Sommermonaten im Tinkrather Unterholz bis das Schimmern ihrer goldgelb-rötlichen Färbung nicht mehr zu übersehen war.

Eine Ausnahmeerscheinung - sowohl in seiner Dimension als auch in seiner Farbigkeit. Und - er zeigt sich nur selten in diesen Breiten.

„Wundersame“ - sein Volksname spiegelt bereits die Rätselhaftigkeit und das Erstaunen, das dieser Biomorph immer wieder auslöst.

Bereits die Größe seines Samen ist enorm: kokosnußgroß und genauso hart, bildet das

Verschleudern ein gefährliches Unterfangen. Findet dieser bohnenförmige, leicht pelzig-klebrige Same schließlich das richtige Milieu, verwurzelt er und wächst sich aus: Nach dem Durchbrechen der Erdschicht bildet sich aus dem dünnen, wumartigen Keim ein knollenartig verdickter Fuß, der weiter verhalst und sich in einer bestimmten Höhe verdickt. Pilzartig bildet sich ein „Kopf“, der schließlich aufbricht und sich als Knospe bzw. Blüte entpuppt.

Der Reifegrad der „*Faba mirabilis*“ wird durch die Farbveränderung der Außenhaut angezeigt („Errötung“: Zunahme der roten Flecken).

Zumeist in Vollmondnächten öffnen sich die Hüllblätter des Kopfes - obwohl nur minimal, macht sich dieser Zustand durch einen eher unangenehmen, pilzigen Geruch bemerkbar. Dieser leicht geöffnete Reifezustand kann andauern, eine Überwinterung ist möglich. Diese vorsichtige Entwicklung brachte ihm auch den Namen „der Zögerliche“ („*cunctator m.*“) ein. Erst die richtigen Bedingungen lassen den „Wundersame“ also ganz aufgehen und seine Samen verstreuen - und diese sind noch längst nicht bekannt. Daher ist es um die Zukunft dieses Biomorphen ungewiß.

Vermehrungsprogramme sind noch in der Experimentierphase. Dabei könnte der Umstand weiterhelfen, daß während des Wachstums im Umkreis von fünf Metern seines Standortes eine erhöhte Leitfähigkeit des Wassers gemessen wurde.

Immer wieder muß auf ein gängiges Mißverständnis hingewiesen werden: Vielleicht ist es der Geruch, den beide zu bestimmten Zeiten verströmen, und die intensive Farbigkeit, die immer wieder zur Verwechslung von „*Faba mirabilis*“ mit „*Rafflesia arnoldii*“ führt.

D. K.

oben und rechts:
Tinkrather Familienzucht
mit „Wundersame“,
Aufnahme von 2004

rechts:
Detailaufnahme des
„Kopfes“ im leicht
geöffneten Reifezu-
stand, der sogar über
Winter andauern kann
Mit einer Höhe von
mehr als 1,5 m zählt die
„*Faba mirabilis*“ zu den
größeren Gattungen
der Biomorphe.



Ewige Verwechslung - „Wundersame“ und „*Rafflesia arnoldii*“

„*Rafflesia arnoldii*“, die Riesen-Rafflesie auf Sumatra, bildet mit 80 - 100 cm Durchmesser die größte Blüte der bekannten Pflanzenwelt - diese verströmt einen aas-ähnlichen Geruch, der Insekten als Bestäuber anlockt



Die Rafflesiazeen sind eigenartige Baumschmarotzer der Tropen und Subtropen. Sie haben die Fähigkeit zu assimilieren vollständig verloren und bilden auch keine Wurzeln aus. Ihr Vegetationskörper ist bis auf verzweigte Fäden rückgebildet, die an Pilzhypen erinnern und die Wurzeln und Stämme ihrer Wirtspflanzen durchwuchern. Oberirdisch treten die Rafflesien nur in blühendem Zustand in Erscheinung, dann aber oft sehr auffällig. Sie entfalten nur eine Blüte, die enorme Ausmaße erreichen kann - berühmtes Beispiel dafür ist die „*Rafflesia arnoldii*“.

P.C.

LESETIPP

Paule Corsin: Die Flora (Die Enzyklopädie der Natur, 5), Lausanne/ Wiesbaden 1971

F. Jacob; E.J. Jäger; E. Ohmann: Botanik (Studienreihe Biowissenschaften), Jena 1990

Brendan Lehane: Die Welt der Pflanzen, Frankfurt/M. 1978

Gerd K. Müller und Christa Müller: Geheimnisse der Pflanzenwelt, Waltrop und Leipzig 2003

Geheimnisse der Natur: Tiere, Pflanzen, Phänomene. Entdecken, Entschlüsseln, Verstehen, München 1993